



PARTNERSCHAFT IM SAND PROJEKT

Ein Projekt von
in Kooperation mit

Ira Marom, "Sand-Media", Düren
Martin Thaulow, "Good People", Kopenhagen



1. Konzept

Das folgende „Partnerschaft im Sand“-Projekt (PiSP) basiert auf einem Modell, dass Sand-Media seit 2015 in Schulen, Ausbildungsstätten und kirchlichen Einrichtungen realisiert hat. Ziel von Sand-Media ist es, mit Mitteln der Kunst und dem Sand-Media Verfahren, Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft zu ermöglichen.

Das Projekt beginnt mit der Erstellung von Digitalportraits aller Teilnehmer. Die Fotos können im einfachsten Falle von Lehrern oder Betreuern der Einrichtungen als Snapshots aufgenommen werden.

Wenn es jedoch die finanziellen Mittel ermöglichen, dann bevorzugt Sand-Media die Verwendung ausdrucksstarker professioneller Fotos. In diesem Fall wird der Sand-Media Kooperationspartner Martin Thaulow (www.refugee-today) als Fotograf tätig.

1.1 Martin Thaulows Fotoarbeit

Martin Thaulow baut am Installationsort ein professionelles Fotostudio auf und bietet allen Projektteilnehmern die Möglichkeit, sich von ihm fotografieren zu lassen. Das Besondere dieser Aufnahme ist die, auf Augenhöhe entstehende Momentaufzeichnung der Person und ihrer Verletzbarkeit. Sie offenbart dessen Einzigartigkeit und die Erkenntnis, dass nur das Vergängliche wertvoll ist.

1.2 Das Sand-Media Verfahren von Ira Marom

Ira Maroms Technologie (www.sand-media.com) ermöglicht digitale Informationen in flüchtige Sandbilder zu verwandeln. Die Ergebnisse des Foto-Shootings verlassen die digitale Ebene und werden durch die Teilnehmer direkt in Sand gedruckt. **Pixel werden zu Sandkörnern.** Außerdem sind die Teilnehmer während eines individuellen künstlerischen Prozesses dazu eingeladen, ihre eigene Portraitumgebung zu gestalten, ihre Welt sichtbar zu machen und mit anderen zu teilen. Dazu stehen ihnen diverse Werkzeuge und eine Auswahl vermischbarer Pigmente zur Verfügung.



Anschließend entsteht auf einem langgezogenen Steg, durch das Zusammenfügen der erzeugten Sandbild-Portraits ein großer Patchwork-Teppich, der die Verbundenheit und Zusammengehörigkeit aller Menschen manifestiert.

Ein besonderer Aspekt des Projektes ist die gemeinschaftlich erlebte, künstlerische Arbeit, die sowohl den vorsichtigen meditativen Arbeitsprozess bei der Herstellung individueller Kunstspuren zelebriert, als auch den unmittelbaren Solidaritätsgedanken, bei der Entstehung des großen Sandteppichs ermöglicht.

Das „Partnerschaft im Sand“- Projekt stärkt im gemeinsamen Tun unser soziales Verhalten miteinander und sendet gleichzeitig ein öffentliches Zeichen der Zwischenmenschlichkeit aus. Mit Hilfe der Sand-Media Installationen, wird die, aus den Sandbildern zu lesende Eigenschaft der Verletzbarkeit zur Qualität, auf deren Ebene ein wertschätzender Dialog aller Menschen zu erreichen ist.

Sand- Teppich



© Gymnasium Kreuzau

2. Ablauf von der Planung bis zur Auflösung

Nach Bewilligung des Projekts wird die Planungsphase eingeleitet. Diese beinhaltet im ersten Schritt, die Bestimmung geeigneter Räumlichkeiten und die Verlaufsplanung des Projekts.

Auf Wunsch führt Sand-Media vorab einen Präsentationstermin durch, bei dem z.B. eingeladene Lehrer oder sonstige Vertreter der Einrichtungen, erste Erfahrungen mit dem Portrait-Druckverfahren und dem Auftragen der trockenen Pigmente machen können.

2.1 Die Teilnehmer

Wie bei der Einführung zu diesem Konzept beschrieben, verfolgt das PiSP das Ziel, unterschiedliche Menschen einer Gemeinde oder Stadt, Geflüchtete und Einheimische zusammenzuführen.

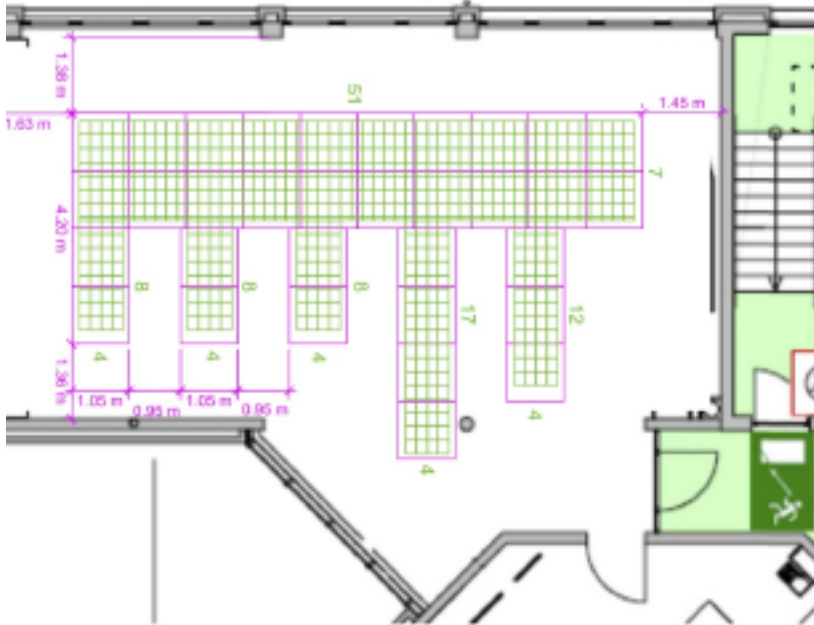
Voraussetzung ist lediglich ein Mindestalter von ca. 10 Jahren.



2.3 PiSP Standorte und Räumlichkeiten für die Installation

Das "Partnerschaft im Sand"-Projekt kann gut im schulischen Rahmen durchgeführt werden. Die Intention des Projektes ist jedoch die Begegnung vieler unterschiedlicher Menschen und so ist zu überlegen, ob die Installation in diesem Sinne nicht günstiger in einem öffentlichen Rahmen präsentiert werden sollte.

Die Installation bliebe nicht nur auf einer schulischen Ebene und die Laufzeit der Ausstellung bis zur Auflösungszeremonie könnte voraussichtlich länger gestaltet werden. Außerdem wäre der Zugang des allgemeinen Publikums erleichtert, was Gespräche und Kulturprogramme zum Thema Solidarität befördern würde.



Zur Präsentation der Installation benötigen wir einen Raum von mindestens 150 qm.

Zusätzlich ca. 100 qm sind erforderlich damit die Gruppe zu je zwei Personen pro Tisch ihre Sandbilder erstellen kann. Ein einziger Raum mit einer Fläche von ca. 300 qm wäre für das PiSP optimal. Die Teilnehmer könnten im Installationsraum arbeiten und sich von den bereits ausgestellten Sandbildern inspirieren lassen.



2.4 Die Auflösung der Sandbilder

Alle erlebten zwischenmenschlichen Prozesse der Solidarität sind vergänglich, sie können jedoch auf der Ebene einer Verinnerlichung bestehen bleiben.

Das große Sandbild steht stellvertretend für die Menschheitsfamilie, ...unperfekt, mit Macken und Kanten und trotzdem eine Familie, die um zu bestehen gegenseitige Verantwortung übernehmen muss. Damit diese Erkenntnisse prägend sind und beim Teilnehmer bleiben, werden die Bilder im Rahmen einer Zeremonie aufgelöst. Teile des verwendeten Sandmaterials werden über einem Gewässer verstreut.

Der restliche Sand, in dem die Energie der Sandportraits gespeichert ist, wird immer wieder verwendet.



3. Kosten

Kostenkalkulation siehe Anlage

4. Extras (nicht in den Kosten erhalten)

Sand-Media strebt im Idealfall eine Gegenüberstellung der Fotos, Sandbilder und Tontafeln als museale Präsentation an. Zu diesem Anlass kann außerdem eine Publikation entstehen. Auch über einen Videobeitrag, der den Arbeitsprozess dokumentiert könnte nachgedacht werden.

5. Anlagen

- Link WDR Beitrag <https://vimeo.com/172527902>



© Ira Marom
Frankenstr. 56
52351 Düren
iramarom@sand-media.com
Tel. +49 221 949 665
Mob.+49 152 540 71643
www-sand-media.com

SAND-MEDIA